

Verbesserung der Einkommensteuer.

Gärtner Drabbericht der Dresden Nachrichten
Stuttgart, 8. Dez. Die Vorlage der Reichsregierung, die eine Erhöhung des heuer ein Einkommens und eine Herabsetzung der Steuersätze für kleine Einkommen beschreibt, ist nach der schwäbischen "Tagwacht" beim Reichstag eingegangen. Sie sieht u. a. eine Erhöhung des auf das einzelne Kind entfallenden steuerfreien Einkommens von 500 auf 1000 Ml. und eine Erhöhung des Mindesteininkommens von 1500 auf 2000 Mark vor.

Parlamentarischer Abend beim Reichskanzler.

Berlin, 7. Dez. Reichskanzler Neurath hatte zu heute abend Einladungen an einem Parlamentarischen Abend ergehen lassen, der von 19 Uhr bis eine Stunde von Wöhren in den Räumen des Kanzlerbüros vereinigt. Beispielsweise Oberst, die Reichsminister Dr. Heinz, Roß, Giesebert, Greener, Hermes, Scholz und Weißer, die Staatssekretäre Dr. Daniel und Pehl, sowie die Staatssekretäre des übrigen Reichsministerien, verschiedene Mitglieder des Reichsrats u. s. m. waren erschienen. (B. T. B.)

Der neue Staatssekretär des Reichswehrministeriums.

Berlin, 7. Dez. Wie der "Reichsbote" mitteilt, wurde der Generalmajor v. Heldmann vom Reichspräsidenten zum Staatssekretär des Reichswehrministeriums ernannt.

Rücktritt der Leitung der Berliner Elektrizitätswerke?

Dramednung unter Berliner Schriftleitung
Berlin, 7. Dez. Die Bekanntmachung der Berliner städtischen Elektrizitätswerke hat an den Bürgermeister Ritter ein Schreiben gerichtet, in dem erklärt wird, daß unter den obwaltenden Umständen jede trüchtigende Arbeit der Direktion der Elektrizitätswerke außerordentlich erwartet wird. In dem Briefe wird weiter, um Ausdruck gebracht, daß mit einem Rücktritt der Direktion zu rechnen ist, wenn der Magistrat die Leitung der Elektrizitätswerke nicht gegen die Angriffe der Stadtverordneten ablehnt.

Beamtenforderungen.

Berlin, 8. Dez. Im Reiche wie in Preußen ist es zu ersten gekommen. Im Reiche hat die Frage der Leistungsaufgaben für Beamte zu Meinungsverschiedenheiten geführt. Die Regierung weist sich, nachzugeben, während sie für den Standpunkt der Deutschen Nationalen eine Mehrheit im Reichstag gebildet zu haben scheint. Die Verhandlungen werden noch fortgesetzt.

Berlin, 7. Dez. Der Gesamtvorstand deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften, der dem deutschen Gewerkschaftsbund vorstehender Postminister Steigerwald) angeschlossen ist, bat der Regierung und dem Reichstag eine Reihe von Mindestforderungen, darunter eine allgemeine Erhöhung des Leistungsauftrages für sämtliche Beamten, besondere Fürsorge für die kinderreichen Familien und Auszahlung der Beiträge noch vor Weihnachten überreicht. Der Gesamtvorstand verweist auf den Ernst der Lage und dringt erneut auf Erfüllung jener Wünsche. (B. T. B.)

Die passive Ressistenz.

Gärtner Drabbericht der Dresden Nachrichten
Berlin, 8. Dez. Der radikale Eisenbahner und erhielt den Minister um Annahme der letzten Forderungen bis 20. Dezember. Der Deutsche Beamtenbund wird am 15. Dezember über den Generalstreikauftag sich schließen machen, falls bis dahin die Forderungen des Beamtenbundes nicht angenommen sind.

Wie das "B. T." aus Paris berichtet, hat die passive Ressistenz der Postbeamten auch auf Frankfurt am Main übergriffen. Gegenüber haben die Postbeamten in Heilbronn erklärt, daß sie wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen nur das allernotwendigste Maß von Arbeit leisten würden.

Wasserwirtschaftlicher Verband für Thüringen.

Weimar, 8. Dez. (Sig. Drabbericht) Hier hat sich eben zur Förderung des Ausbaus der Wasserstraßen Thüringens, der Provinz Sachsen sowie der angrenzenden mitteldeutschen Stromgebiete der seit längerer Zeit geplante Wasserwirtschaftliche Verband für Thüringen gegründet. Teilnehmer sind sofort 80 Mitglieder staatliche und städtische Behörden, Korporationen, Verbände, Handelskammern, Gewerbe- und Handelsverbände, bediente Fabrikbetriebe usw. beigetreten. Der Sitz des Verbandes ist Weimar.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitzelungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus, Freitag, den 10. Dezember 1921: Drittes Sinfoniekonzert, Reihe A, unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch aus Stuttgart als Gast und unter solistischer Mitwirkung des Konzertmeisters Adolf Schierling. Aufgeführt werden Beplers Variationen und Allegro über ein Thema von Mozart (Werk 182), Beethovens Violinsonatzen D-Dur (Werk 61), Solfi Adolf Schierling und Brahms 2. Sinfonie D-Dur (Werk 73). — Offizielle Hauptprobe 12 Uhr mittags. — Das vierte Sinfoniekonzert, Reihe A, ist vom 14. auf den 7. Januar 1922 verlegt worden. — Am 11. Dezember 1921 zu den bekannten ermächtigten Preisen Wiederholung von Humperdincks Märchenoper "Hänsel und Gretel" mit dem vorbereitenden Ballett "Elfenregen". Zu dieser Vorstellung kann gegen Abgabe eines vorher an der Opernhaustafle zu entnehmenden Ausweises ein Platz durch zwei kleine Kinder bestellt werden.

* Niedersachsen. Der Kapellmeister Adolf Händel gibt am 15. Dezember, 15 Uhr, im Künigliche-Haus mit Kurt Striegler am Klavier einen Niedersatz, der die "Grünen Blätter" von Brahms, die "Dämerliche" von Schnorr und biblische Lieder von Mozart bringt. Karten im Niedersächsischen und Phönix-Haus, Elbtonstraße 2.

* Das zehnte Volks-Sinfoniekonzert des Dresdner Philharmonischen Orchesters findet unter der Leitung des Kapellmeisters Armbrecht nächsten Freitag (10.) abend 19 Uhr im Gewerbehaus Hall, Solti: Kammerjägerin Frieda Paulmann. Fortsetzung: Händel: Sinfonie Nr. 2, D-Dur; Bach: Arie aus dem Weihnachtsoratorium; Händel: Concerto grosso; Mozart: Jupiter-Sinfonie.

* Technische Hochschule. Privaldozent Dr.-Ing. Schilling hält am Donnerstag (9.) abend 7 Uhr im Saal 77 der Technischen Hochschule seine Unterrichtsstunde über: "Mechanik und Kunst".

* Klavierabend. Der Pianist Paul Aron ist als intelligenter Musiker bekannt. Er spielt, wenn es sein muß alles: Klassisches, Romantisches, Modernes. Aber man merkt doch recht deutlich, wo eigentlich sein Sinn und seine Begabung hinweist. Z. B. diesmal, als nach dem regelmäßig heruntergeholten Finale der Mendelssohn-Sinfonie etwas Novelles und Debussynischer Impressionismus kam, da gewann das Spiel gleich ein sehr viel persönlicheres Gepräge. Wenn nun Aron Ton etwas herstellt für diese ganz auf Klangfeinheit gestellten Stückchen ist, so weiß sich der Künstler doch ihrem mollustischen, grässlichen Wesen mit geistiger Schönheit anzupassen. Das wir leicht besonders davon behaupten: uns fliegt die Musik, abgesehen von ein paar aperaten, stimmungsauslösenden Episoden, wie eine Ver-

Örtliches und Sächsisches.

Dresden, 8. Dezember.

Bei der Wahl des Ministerpräsidenten, die am morgigen Donnerstag erfolgen soll, werden die bürgerlichen Parteien jede für ihren Fraktionsvorstehenden stimmen, die Demokraten also für den bisherigen Kultusminister Dr. Seifert, die Deutsche Volkspartei für Oberbürgermeister Bläuer und die Deutschen Nationalen für Kommerzienrat Hofmann. Die Deutschen Nationalen hatten die Ausschließung eines gemeinsamen Beamtenkandidaten, der außerhalb der Partei würde, vorschlagen, doch fand dieser Vorschlag keine Gegenstimme bei den anderen Parteien.

Ein Zwischenfall im Landtag.

Bereits in der bewegten zweiten Sitzung des Sächsischen Landtages kam es infolge des Verhaltens des Kommunistenführers Grana zu einem Zwischenfall. Der Abgeordnete Dr. Seifert forderte bei der Wahl der Ausschüsse, der Demokratischen Partei im Haushaltshaushalt einen Sitzen mehr auszuwidigen, da die Unabhängigen und Kommunisten in den Ausschüssen stärker vertreten seien, als sie es nach ihrer Mitgliederzahl verdienten. Schriftführer Grana bezeichnete die Verhandlungen im Haushaltshaushalt über die Verteilung der Sitze als Kuhhandel, der eigentlich schon mehr ein Pferdehandel gewesen sei, und nannte den Landtag eine "parlamentarische Trödelbude". Als er wegen dieser Ausdrücke vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde, fuhr er fort, daß seine Freunde es sich nicht nehmen lassen würden, die Dirne ist zu neuem, wie sie genannt werden müssten. Der Antrag Dr. Seiferts, der auch vom Abgeordneten Möller (Soz.) unterstützt wurde, fand darauf gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen und der äußersten Linken Annahme. Die Ausschusswahlen wurden dann glatt erledigt.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat sich konstituiert und den Vorstand die Abgeordneten Wirth, Dresden, Sandermann, Dresden, Möller, Leipzig, Schleiß, Chemnitz, Dresdner, Gerold und Schutte, Plauen, gewählt.

Mandalabschaffung nach den Andeutungen des Präsidenten Gräfendorf hat auch der linksunabhängige Klempner Otto Kleßling in Töbeln, auf das Mandat des Abgeordneten Geuer im Leipziger Wahlkreis, auf das dieser sowohl als auch der Korrektor Meier in Leipzig verzichtet hatten, ebenfalls Verzicht geleistet. Infolgedessen tritt nunmehr der Abg. Otto Blypk in Leipzig-Plagwitz in den Landtag ein, sofern nicht auch er das Mandat ablehnen sollte.

Die Lohnverhandlungen der Bergarbeiter gescheitert.

Die Verhandlungen, die in Zwickau erneut zwischen dem Bergbauverein und den Werken der Bergarbeiterorganisationen geführt worden sind, haben zu einem Ergebnis geführt. Die Arbeiterveteranen blieben auf ihren Lohnforderungen bestehen und die Werksvertreter erklärten, sie nicht bewilligen zu können, solange sich das Reichswirtschaftsministerium zu dem Antrag der ländlichen Kohlenwerke auf eine angemessene Preiserhöhung der Kohlen ablehnen verhalte. Nach längerer Verhandlung wurde beschlossen, eine aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammengesetzte Kommission ins Reichswirtschaftsministerium zu entsenden, um dort unter Schilderung der kritischen Lage eine Erhöhung der Kohlenpreise zu erwirken. — Am Zwickauer Revier sind heute, Mittwoch, früh die Bergarbeiter in den Ausgang getreten. Nur auf einigen wenigen Schächten wird noch gearbeitet. Im Lugau-Oelsnitzer Gebiet ist zurzeit alles ruhig.

* Der Ministerpräsident hat der Deutschen Kinderhilfe 3000 Ml. und dem Landesamt für Kriegerfürsorge einschließlich 15000 Ml. aus seinem Verfügungsbetrag überweisen lassen. Von dem jetzt genannten Betrage soll jedem der zurzeit noch in russischen Lazaretten befindlichen Kriegsverletzten ein Beitrag von 5 Ml. als Weihnachtsgabe spätestens bis zum 24. Dezember ausgeschüttet werden.

* Warum bedarf Deutschland der Kolonien? Diese Frage stand in einem Vortragsabend Beantwortung, den im Montag die Abteilung Dresden der Deutschen Kolonialgesellschaft im großen Logenhausstiale veranstaltete. Redner war der Gouverneur Dr. Heinrich Schnee, Ex. Dem Vortragenden wurden zu Beginn des Abends von Herrn Prof. Dr. Gravelius herzliche Gratulationsworte gewidmet. Gouverneur Dr. Schnee trat einleitend dem Lügengewebe der Feinde über schlechte Verhandlung der Einwohner in unseren Kolonien entgegen und betonte weiter, daß uns der Verfaßter Bertrag das nahm, was Bismarck als das Wichtigste bezeichnete, um in der großen Welt frei atmen zu können. Wer sich früher über die Notwendigkeit von Kolonien noch nicht klar gewesen sei

dann müßte inzwischen wohl diese Zweifelei aufgewunken sein. Der Redner kam dann eingehend auf Ostafrika an sprechen, um dabei zu betonen wie wichtig die Kolonie für Deutschlands Ernährung sei. So seien dort alle Bedürfnisse für eine großflächig betriebene Schweinehaltung gedeckt. Werner vermöge Ostafrika 1/3 unseres Bedarfs an Kataloo zu bedenken. Aber auch für die Industrie sei diese Kolonie von größter Bedeutung. So könne sie 1/3 des deutschen Industriedebards an Kataloo und an Teakholz und an Teakholz den gesamten Bedarf Deutschlands bedenken können. Am eindrucksvollsten bildete der Vortragende die Kolonien als Ablasskasse, um hierauf die Auswanderer zu verwiesen. Die Kolonien würden eine große Menge Auswanderer aufnehmen und ihnen exzellente Existenz bieten können. Aber auch aus kulturellen Gründen sei die Wiederherstellung der Kolonien von großer Wichtigkeit. Auf kulturellem und sozialem Gebiete habe Deutschland in seinen Kolonien das bedeutendste Interesse. Der Redner erinnerte hierbei an die armen wissenschaftlichen Leistungen, die in unseren Kolonien vollbracht wurden. Weiter ging der Redner auf die Zusammenhänge ein, die zwischen Kolonialbesitz und Nationalsozialistischen Partei im Haushaltshaushalt ein. Eine möglichst betriebene Kolonialpolitik müsse auf das ganze Volk beispielhaft wirken. Darum brauchen wir Kolonien nicht nur aus wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Gründen, sondern um unserer selbst willen. Außerdem erörterte Herr Dr. Schnee die Krise: Wie kommen wir wieder in den Besitz unserer Kolonien? Es sei nur möglich durch eine Revision des umstrittenen und unausführbaren Vertrages von Versailles. Weiter sei von einem neuen Völkerbund Einsicht zu erhalten. Endlich hätten unter ehemaligen Verbündeten selbst ein Interesse daran. Deutschland müsse wieder Leistungsfähigkeit zu machen, und das sei nur bei einem Vorhandensein eigener Kolonien möglich. Endlich besteht bei der einzuborenen Bevölkerung unserer östlichen Kolonien selbst der lebhafte Wunsch, wieder unter deutsche Herrschaft zu kommen. Prof. Dr. Gravelius dankte dem Redner für seine mit karalem Beifall aufgenommenen Ausführungen und lobte den bedeutenden Abend mit verdienten Worten für die Deutsche Kolonialgesellschaft.

— Der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See hat für vergangenen Montag zu einem Treffen an dem Italienischen Dorfchen geladen. Der 1. Schriftführer des Vereins General d. Inf. a. D. Barth berührte die Mitglieder und Gäste und hob in längeren Ausführungen die Notwendigkeit des Fortbestehens des allgemeinen Interesses und der Weiterarbeit für unsere ehemaligen Kolonien hervor. Auch die nationalen Frauen und Ausländerinnen möchten sich an dieser Arbeit beteiligen durch Anschluß an den Verein. Wir dürfen unsere in den ehemaligen Kolonien befindlichen Landsleute nicht im Stiche lassen, damit sie das Augenblicksgefühl zur Heimat nicht verlieren und nicht im fremden Volkstum untergehen. Der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See sei 1888 unter dem Namen "Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien" gegründet. Als solcher sei er durch seine Schwestern in den Kolonialkriegen tätig gewesen. 1909 habe er den Namen "Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien" angenommen. Er errichtete Krankenhäuser, Kinderärzte, Kleinkinderhäuser, Erholungs- und Genesungsheime. 83 Schwestern des Vereins wären bei Aufruhr des Krieges tätig gewesen; davon die Hälfte als Hebamme-Schwestern. Sie harren der Wiederherstellung, denn es sei dem Verein die Tätigkeit in Südwest, wenn auch mit zeitigen Einschränkungen, wieder restituirt worden. Die Auswirkungen seien außerordentlich hoch. Der Hauptverein mit dem Sitz in Berlin umfaßt 20000 Mitglieder in den Landesverbänden Anhalt, Sachsen, Hessen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Württemberg, Schlesien und Schleswig-Holstein, Groß-Berlin und 22 selbständige Abteilungen in größeren Städten Deutschlands, darunter Dresden, Leipzig, Chemnitz. Nach diesen Ausführungen von Exzellenz Barth hielt die Rote-Kreuz-Schwester Adelheid Kupper ab. Von Solleben einen Vortrag über ihre Erfahrungen in Australien und zeigte daran anschließend Abbilder von dem afrikanischen Schloßkranenkager.

* Zwei Dresdner Knaben der Fremdenlegion entzogen. Abenteuerlust, bei dem einen auch die Furcht vor den Folgen lebenslanger Streiche, ließ zwei Dresdner junge Burschen den Plan fassen, in die Fremdenlegion einzutreten. Es gelang ihnen, das befehlte Gebiet zu erreichen. Sie meldeten sich bei den Franzosen in der Sp.-er Kaserne, wurden nach überländlicher Untersuchung angenommen, in das Lager von Sp.-L verbracht und wohnten noch über 1000 Kilometer transportiert werden. Inzwischen war ihnen ihr sogenannter Streicher, der zwei Dresdner junge Burschen den Plan fassen ließen, dass sie sich in die Fremdenlegion einzutreiben und das unbefestigte Gebiet wieder zu erreichen. Vor wenigen Tagen sind sie wieder in Dresden eingetroffen. An dem Hause ist folgendes bemerkenswert: Die französischen Soldaten schwindelten den beiden Burschen, die sehr bald mitbekommen waren, alles irgend Entwickeltes für ein Spottgeld ab, einen Überzieher z. B. für 20 Mark. Selbst die guten Freunde, die der eine bekam, wurden ihm mit einem geringfügigen Raufschlag gegen ein Paar ausgediente alte französische Soldatenkühne umgeschaut. Man ließ die beiden jungen Leute eine Urkunde

wirksamkeit des Bibelspruches von der Rechten, die nicht weiß, was die Linke tut. Das den Künstlerhausaal leidlich füllende Publikum ging aber mit und zeigte die Spieler durch lautes Beifall aus.

* Ressource-Konzert. Die Dresdner Kaufmannschaft hielte gestern nachmittag das alljährlich übliche Werke-Konzert vor ihren Mitgliedern ab. Der eigene große Konzertsaal in der Ostra-Allee war von einer festlich gekleideten, vornehmen Gesellschaft düchtig besetzt, als die Philharmoniker unter Armbrust mit den Baumberg-Tönen der Weberischen "Überwälzer" den Beginn des Konzertes bezeichneten. Der Tradition gewäßt wird für das Ressource-Konzert meist ein Solti verpflichtet, welcher anderwohl schon guten Ruf besitzt, hier aber noch unbekannt ist. Judith Böck, eine Budapesti Gelehrte, virtuös, führte sich mit dem musikalisch schönen Konzert von Wolfmann günstig ein. Sie hat großen Ton und kräftigen Stich. Starke Beifall erntete auch die andere Soltin, Frau Fleißiger-Veicker von der Staatsoper, welche die Hallen-Arie aus "Tannhäuser" unter Orchesterleitung ihres Hatten, des Kapellmeisters Becker, sang. Später ließ sie noch Klavierstücke von Grieg und Wengartner folgen und die neuverfaßte Strauß-orchestral bearbeitete "Cäcilie". Orchester neu bearbeitet ist bekanntlich auch Webers graziente "Aufforderung zum Tanz" durch Weingartner, die vom Konzert zum Ball überleitete. Uns ist die alte Instrumentierung von Berlioz, welche originalgetreu und von Nebeladungen frei ist, lieber. Ein Orchester wird im Kaufmannschaftssaale nie ohne Nachhall spielen können, welcher durch die hinzugenommene Hinterbühne verursacht wird, die auch mit ihrer weithin hörbaren Wand dem Auge keine Weide ist.

* Neue Vereinigung für Kunst. Am 10. Dezember spricht bei Emil Richter Dr. Wilhelm Hausenstein, München, über Kunst (mit Bildern); am 16. Dezember einmaliger Vortragabend Ludwig Hörst, Berlin.

* Chordoktoren der Tierheilkunde. Im Auftrage der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden sind der Rektor, der Rektoriat-Kunst in Kamena und der Dozent a. D. Rektoriat-Kunst in Kleinmachnow von der durch die ordentlichen Professoren der Tierärztlichen Hochschule verhüllten Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig zu "Doctores medicinae honoris causa" promoviert worden.

* Theodor Storm als Musikdirektor. In seinen Lebendinnerungen schreibt Eucken über eine Begegnung des Dichters Theodor Storm als Musikdirektor, die

bisher in keiner Storm-Biographie erwähnt wurde: Der sehr musikalische Dichter war Leiter eines Gefangeneins und machte seine Sache aufgezeichnet, alles Philharmonische war ihm dabei gründlich zuwider. Nun entwarf er ein Programm für ein Konzert, dessen Schluss nach ernsten Darbietungen auf das harmonische Studentenlied: "Als wir jung in Regensburg waren" dildet sollte. Als aber die Probe begann, erklärte die Mehrzahl der Damen, daß Sitz wäre unmoralisch und weigerten sich es aufzuführen. Das verlebte Sitz in einen begreiflichen Sinn. Er meinte, daß könne man ihm aufrufen, nichts Unpassendes darzubieten. Die Damen geharrten auf ihrer Weigerung. Das letzte Stück des Konzertes begann, und — sämtliche Damen verließen das Podium. Nun erhob sich Storm und erklärte, er lege die Leitung des Vereins nach solcher Behandlung nieder. Die Damen beharrten auf ihrem Standpunkt und haben dann einen Mann aus Berlin zur Leitung berufen. Dieser ist aber nur, soweit ich weiß, einige Wochen in Ostfriesland geblieben und dann abgereist. Nun triumphierten die Freunde Storms, Husum war gespalten, schließlich legte sich die Weitlichkeit ins Nein, bei einem feindschaftlichen Abstimmungsspiel wurde die Sache geschlichtet, und Storm blieb Leiter.

Sächsischer Kunstsverein.

Die Dezember-Ausstellung füllt alle Räume des Kunstsvereins aus der Brühlischen Terrasse. Von wandelt inmitten einer Fülle vertrauter Geschicht und Handwerkern und begrüßt manchen alten Bekannten unter den Bildern neben zahlreichen neuen Werken anerkannter Dresdner Künstler. Es ist alles verlockend aufgemacht, geschmackvoll ausgebrettet und für weihnachtliche Unterhaltung geeignet. Ohne sich lästlicher Uebertreibung zu versprechen, die zu untermütem längrem Verweilen nötigen, schreitet man die Wände ab, an denen viel Fleisch und unermüdlicher Schaffenstrieb die Welt in Farben widerstreift. Kann man immer noch Neues aus einer Landschaft herausholen, ist ein Bildnis darf genug, ein reizvolles Stück Seile zu enthüllen, zeigt sich hier oder da die fröhliche Sonderart eines Malers? Nun, man macht keine überwältigenden Entdeckungen, aber man verweilt einmal hier vor einer liebgewordenen Ercheinung, da vor einer neuen Wendung in Stoff oder Fassung und sagt sich wieder, daß im Ganzen die Malfultur hochgelegen ist, sowohl sie die Errungenheiten des impressionistischen Stils verarbeitet hat und zum Ausklingen bringt. Unvollkommenes ist da, aber nichts geradezu Schlechtes oder Dislektantisches. Und das will immerhin schon etwas bedeuten.